

Ausflüge in die Polyrhythmik

Musik Michael Sauter taucht normalerweise bewegte Bilder in passende Stimmungen. Nun hat der Bieler unter dem Namen DJ Air Afrique drei spannende EPs mit polyrhythmischer Clubmusik veröffentlicht.

Adrian Schröder

Ein Keller im Zürcher Kreis 5, nur einen Steinwurf von der Langstrasse entfernt. Kisten und Kartons, eine Massageliege und das Instrumentarium einer gesamten Band nehmen den Raum ein. Dazu ein professionelles Mischpult, zwei grosse Bildschirme und Aktivboxen. Aus denen dringt Musik, die den Besucher in eine andere Welt versetzt. Es klingt, als wäre hier unten, wo der Musikproduzent Michael Sauter seit Jahren sein Reich hat, eine Party von einem anderen Kontinent im Gange. Als wäre man in einem Kellerclub in Lagos. Oder in Yaoundé, oder Kinshasa – so genau lässt sich das nicht sagen. Auf jeden Fall klingt es nach treibender Clubmusik aus Afrika. Polyrhythmische Beats, die gnadenlos vorwärtsdrängen und denen trotz ständiger Wiederholung nie etwas Monotonies anhaftet, wummern durch den Keller.

Jenseits der Öffentlichkeit

Sauter, 41, geboren und aufgewachsen in Biel und bislang vor allem als Film- und Theatermusiker bekannt, arbeitet hier unten an seinem langjährigen Herzensprojekt: DJ Air Afrique. Seit rund 17 Jahren kollaboriert er immer wieder mit Musikern aus Afrika, um gemeinsam hochaktuelle Musik zu machen. Über die Jahre sind so Dutzende von Stücken entstanden, ohne dass sie je das Licht der Öffentlichkeit erblickt hätten. Einzig auf der Bühne stellte er das Projekt im Rahmen der Zürcher Konzertreihe Motherland, die abwechselnd verschiedene afrikanische Musikstile und Region fokussiert, sporadisch vor.

Bislang fehlte ihm die Energie und die Zeit, um das Projekt richtig zu pushen, meint er. Immer wieder kam ein Spielfilm, ein Theaterprojekt, einmal auch ein Auftrag für einen «Tatort» dazwischen. «Ich bin wahrscheinlich einfach sehr schlecht in Sachen Marketing. Darum kennt den Namen DJ Air Afrique nach all den Jahren immer noch kaum jemand», sagt Sauter, der im Moment an der Musik für einen Zweiteiler für das Schweizer Fernsehen sitzt.

Erst vor gut zwei Jahren reifte schliesslich der Entschluss, konkret auf eine Veröffentlichung hinzuarbeiten. Er gründete das Label Air Afrique Records und lud gezielt Gäste in sein Studio ein – so etwa Sänger Kongo K aus Kinshasa, den Kameruner Gitarristen Tino Baroza oder die Swizz Boyz, ein Rap- und Gesangsduo aus Ghana und Nigeria, das sich nicht vor Pop-Einschlägen und kitschigen Melodien scheut.

Um die ultimative Authentizität gehe es ihm dabei nicht, wie er sagt. Sein Fokus



Der exotische Name stammt vom Genfersee: DJ Air Afrique alias Michael Sauter. zvg

liege nicht darauf, afrikanische Musikstile aus allen Ecken des Kontinents möglichst genau zu imitieren. Es gehe vor allem um Kollaborationen. Darum, eine Stimmung zu erfassen und die Rhythmen treiben zu lassen. «Ich habe das Projekt immer als offenen Austausch angeschaut. Jeder bringt seinen Background mit, jeder bringt Ideen ein. Daraus entsteht dann etwas Neues, Komisches, Vibrierendes. Darum geht es.»

Kwaito, Kuduro, Soukous

In erster Linie sei diese Musik für eines gedacht: zum Tanzen. Für jedes Lied, für jeden Track, für jede Geschichte seiner Kollaborateure hat Sauter versucht, eine passende musikalische Umgebung anzufertigen. «Mich faszinieren Stile wie Kwaito, Kuduro, Soukous, Coupé Décalé oder die Musik von den kapverdischen Inseln. Ich hab ein ganzes Archiv von solchen Tracks.» Auf den drei EP's, die er nun digital und auf Vinyl veröffentlicht hat, schleichen sich zwischendurch aber immer wieder auch afrikafremde Klänge ein. So haben auf «Bongo Dub» mehrere

Stücke einen unverkennbaren Cumbia-Einschlag. Dass dieser süd- und mittelamerikanische Rhythmus in Afrika kaum verbreitet ist, stört Sauter überhaupt nicht. «Ich hatte eine intensive Cumbia-Phase und fand, das liesse sich gut kombinieren», meint er schlicht.

Zwischendurch steht er immer wieder auf, die Zigarette im Mundwinkel, und

kramt in seinem Studio etwas hervor: Werbemittel der Air Afrique, Fotos von seiner Zeit in Kamerun, Plakate von alten Konzerten, die neueste Platte von seiner Band Dirty Slips, das Album der Swizzboiz. Dann öffnet er den kleinen Kühlschrank, holt eine Flasche Weisswein hervor, steckt sich eine neue Zigarette an, springt zur nächsten Geschichte. Die von

der Herkunft seines eigentümlichen Künstlernamens, den er lange ausschliesslich für seine Auftritte als Techno-DJ nutzte.

Gestossen ist er darauf vor rund zwanzig Jahren während seines Foto-Studiums am Genfersee. Im Keller eines besetzten Hauses in Vevey fand er eine ganze Kiste mit altem Werbematerial der 2001 eingestellten afrikanischen Airline. Kurz darauf prangten die Aufkleber überall an den Ufern des Genfersees – und der Name blieb an ihm haften.

Jetzt soll er auf der Welt geläufig werden. Derzeit baut er ein Vertriebsnetzwerk auf, das die drei EP's in alle Ecken der Welt bringen soll. Auch dahin, wo die Musik auf ihren Inspirationsquellen trifft: nach Afrika, in die Clubs in Ghana, Nigeria oder Kamerun, in denen das Kondenswasser von der Decke tropft.

Info: Aktuelle EPs von Michael Sauter: DJ Air Afrique presents «Meet Tino Baroza», «Bongo Dub Massif», «It's A Worldwide Thing». Air Afrique Records. www.airafrique.ch

Zur Person

- Michael Sauter, geboren 1976, **wuchs in Biel auf**.
- Nach der Matur verbrachte er mehrere Monate in Kamerun.
- **Fotografie-Studium in Vevey**.
- Erste Veröffentlichungen mit der **Berner Mundarttrupp Gruppe LDeep**.
- 2002 zog er nach Zürich.
- Er war **Gründungsmitglied der Theatergruppe 400asa**.
- Schreibt **Musik für Theater, Film und Fernsehen**. Unter anderem komponierte er die Filmmusik für «Strahl», «Mary & Johnny» und mehrere «Tatort»-Folgen.

- Für «Mary & Johnny» erhielt er den **Filmmusikpreis der Suisa Stiftung**.
- Als DJ Air Afrique legt er seit fast zwanzig Jahren **technoide Tanzmusik** mit vertrakter Rhythmik auf.
- Seit rund 17 Jahren lädt er immer wieder afrikanische Musiker in sein Studio ein.
- Vor gut zwei Jahren entschloss Sauter sich, auf eine Veröffentlichung hinzuwirken.
- Eigens dafür **gründete er das Label Air Afrique Records**.
- Eine Konzertreihe ist geplant. *as*

Die Pubertät hinter sich gelassen

Neues Werk Die Gruppe I Made You A Tape hat ein Album geschaffen für all jene, die sich von eingängigen Melodien wegwagen.

Elektronik. Handgemachte Musik. Kein Laptop. Kein Click im Ohr. Analoge Fotografie. Schwarzweiss. Gepaart mit endloser Melancholie und Nostalgie. Das ist die Berner Band I Made You A Tape.

Doch warum entsteht, wenn vier engste Freunde praktisch das ganze Leben miteinander teilen, keine freundschaftlich-fröhliche Musik? «Liebeslieder gibt es schon genügend», so Sibill Urweider einfache Antwort. Die Bieler Sängerin und Pianistin bildet mit Nik Hostettler, Mirko Schwab und Belinda Aréstegui das Quartett, welches heute Abend in Bern ihr erstes Studioalbum «Proud and Young» taufte.

Während Urweider hinter einem Synthetium verschwindet, vier verschiedene Tasteninstrumenten spielt und

auch mal in ein Telefon singt, Hostettler im Klang seiner Gitarre badet, Aréstegui den Bass gibt und Schwab an den Drums die Welt erklärt, mischt sich beim Publi-

kum alles zu einer homogenen Masse, die einen unaufhaltsam auf eine Reise in Englands 80er-Jahre mitnimmt. Die vier haben sich dem New Wave verschrieben.

Oder Post Punk vielleicht. Brouillard Indie wurde ihre Musik auch schon genannt. Nebblig und düster. Inspirationsquelle: Metronomy. Joy Division. Depeche Mode. Energievoll und ungezähmt fronieren sie sphärischen Klängen.

Und nun ist es da: das neue Album. Ein Konzeptalbum. Höchste Musikalität, unglaubliche Coolness. Mit Musikskizzen zum Kunstwerk. Im Studio zu Ende komponiert. Anderthalb Jahre Arbeit auf weissem Vinyl. Das Cover: englische Strassenjungs. Analog. Schwarzweiss.

Sibill Urweiders Stimme ist klarer denn je. Ihr klassisches Klavierstudium hinterlässt Spuren in der Komposition. Nik Hostettler ist mehr Klangsucher als Gitarrist. «Er tüfelt, bis es stimmt», so Urweider. Die Beats von Mirko Schwab so tight wie ein Maschinchen. Belinda Arésteguis Bass erdig. Und alles zusammen: ein Gemeinschaftsprodukt. Kein Hauptdarsteller, kein Solist, keine Frontfrau.

Der titelgebende Song «Proud and Young» handelt von Mitzwanzigern, die

gerne und viel mit Hashtags um sich werfen, leicht narzisstisch veranlagt sind und von der Ambivalenz des Erwachsenwerdens Verantwortung übernehmen. Jugendlichkeit bewahren. Das Ganze mit einer Prise Ironie.

Und auf was sind sie als Band stolz? Dass sie dagegen halten. Sich nicht verbiegen für den Erfolg. Ihren Weg gehen und sich treu bleiben. Und genau das hat sich gelohnt. Denn wer sich an die Anfänge von I Made You A Tape erinnern kann, weiss, dass manche Songs fast überladen daher kamen. Zu viele verschiedene Teile. Zu lange. Nun haben sie die Pubertät hinter sich gelassen.

Schlanker sind die Songs geworden, minimalistischer. Doch nie langweilig, nie plump. Die Band bewegt sich mit «Proud and Young» genau auf der Kante des schmalen Grates zwischen betörendem Hörgenuss und aparter Überraschung. *Vera Urweider*

Info: Plattentaufe: heute Abend, 20:30 Uhr, Spinnerei, Spinnereiweg 17, Bern



Sphärische Klänge: Sibill Urweider und ihre Band I Made You A Tape. Vera Urweider